Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 5

Artikel: Bei den Berner Holländerkindern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

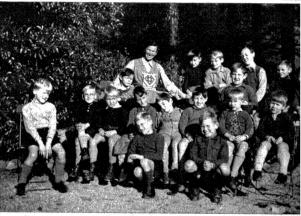
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Oben: Das Kindererholungsheim Miralago in Brissago — Oberes Bild: Holländer Mädchen beim Spaziergang. — Rechts: Eine Gruppe von Holländer Buben. — Kreis links: Die zwei Kleinsten: Julius und Wimpi vergnügen sich im Park des Kinderheims

Bei den Berner Holländerkindern

m 4. Oktober 1945 sind 67 Holländer Stadt Bern in der Schweiz eingetroffen, einen Kredit von Fr. 150 000 zur Verheim im Tessin verbringen können. Sie Krieges erholen und ihre angegriffene mit Kleidern und allem Notwendigen ausstaffiert. Ueber den Erfolg dieser Ak-Wenn man die Berner Schützlinge aus Monat lang nicht.

Wenn man die Berner Schützlinge aus Monat lang nicht mehr gesehen hat, ist sie in ihrer Erholung gemacht haben. Zum Grössten zugelegt. Aus ihren Wangen munter und froh, und in ihrer Vorstellungswelt hat sich die Schweiz wie ein Briefen, die sie nicht mehr gesehen hat, ist sie in ihrer Erholung gemacht haben. Zum Grössten zugelegt. Aus ihren Wangen munter und froh, und in ihre Vorstellungswelt hat sich die Schweiz wie ein Briefen, die sie nach Holland schreiben, Ausdruck. Palmen, Orangen und sogar und auf den Zeichnungen, die die Briefe meistens schmücken, fehlt selten neben Kreuz oder den Brlagge das Schweizer

und auf den Zeichnungen, die die Briefe meistens schmücken, fehlt selten neben der holländischen Flagge das Schweizer Kreuz oder der Berner Bär.

Julius, der kleinste, anfangs ein müder einem deckeiner Asthmatiker, hat sich zu wickelt. Er hat jetzt ein dickes, rundes mit ganz kleinen Schritten spazieren

Das kleinste unter den vierjährigen Mädchen ist das «Poppelche», ein wirklich süsses Püppchen. Spricht man mit ihm, kann es die ganze Tonleiter hinauf und herunter lachen, legt dann sein Köpfchen schief auf die Schulter und strahlt. Süss und eine selbständig in sich ruhende Sonne ist das «Poppelche» wie selten ein Mädchen. Die kleine Corrie mit den grossen Augen im runden Gesicht ist zutraulich und hat es gern, wenn man über ihre glatten blonden Haare streicht.

Die Verständigung mit den Kindern ist zweisprachig, d. h. die Kinder reden holländisch und ihre Betreuerinnen schweizerisch. Die Anfangsschwierigkeiten dieser Verständigung sind längst überwunden. Alle diese kleinen und grösseren Holländer haben schon gut Schwyzerdütsch gelernt, was für sie sicher manchmal nicht so ganz leicht war, denn ihre Betreuerinnen sind aus den verschiedensten Kantonen. Tante Anni wird von ihren Buben geliebt wie ein guter Kamerad und aus Tante Clärli ist eine Tante «Märli» geworden, weil sie ihrer Gruppe, wenn sie sich gut hält, immer ein Märli erzählt.

immer ein Märli erzählt.

War schon der Klaustag, an dem die Kinder von der holländischen Gesandtschaft und dem Schweiz. Roten Kreuz, Kinderhilfe, reich beschenkt wurden für die «Berner» Holländer ein grosser Tag, so war es Weihnachten erst recht. Eine Ueberraschung für die Erwachsenen des Hauses war, dass die Kinder am 24. morgens alle, allen im Haus ein «Vroolijk Kerstfeest» wünschten, und so war der Tag schon am frühen Morgen voll Stimmung und freudiger Erwartung. Erwartung war zwar schon vorher, denn die grossen Verschläge mit den Geschenken der Berner Schulklassen für «ihre Holländer» konnten nicht ganz ungesehen ins Haus geschaftt werden. Dank der vorzüglichen Organisation und Beschriftung der Päckli war dem Hauspersonal die grosse Arbeit für die Bescherung leicht gemacht worden. (Die beiden obersten

Klassen der städtischen Mädchensekundarschule hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die Berner Holländerkinder an Weihnachten zu beschenken. Jede erste Klasse hatte für zwei und jede zweite Klasse für drei Kinder zu sorgen. Dabei wurden mit viel Liebe und grossem Eifer festlich geschmückte Pakete zusammengestellt, die je einen Lebkuchen, etwas Warmes zum Anziehen, 1 Taschentuch, 1 Notizblock, 1 Stück Seife, 1 Bleistift, 1 Spielzeug oder Buch und allerlei Süssigkeiten enthielten, wobei die Lebkuchen und zum Teil die Süssigkeiten in der Schulküche eigenhändig zubereitet wurden. Die Redaktion)

dig zubereitet wurden. Die Redaktion)
Als am Heiligen Abend der Speisesaal
nicht mehr betreten werden durfte, da
leuchtete auf allen Gesichtern die Vorahnung um etwas ganz Grosses. Endlich
ging die Tür auf und da stand der Weihnachtsbaum in seinem Lichterglanze, den
meisten ein neues, nie geschautes Wunder,
weil in Holland nur der Klaustag als der
grösste Festtag gefeiert wird. — Ein holländisch gesprochenes Krippenspiel der
Kinder eröffnete die Weihnachtsfeier.
Dann kamen die Päckli. Der Speise-

Dann kamen die Päckli. Der Speisesaal war bald zu klein und das Auspacken musste in die Schlafsäle auf die Betten verlegt werden. Und wenn etwas gefehlt hat, so war es das, dass die Spender nicht zuschauen konnten, wie die Freude stieg und stieg.

Schön und innig war es, wie spontan dann alle Grossen von den Kindern auch beschenkt wurden.

So zeigten die kleinen Holländer unbewusst mit ihren offenen Herzen und offenen Händen den Weg, der für die Menschen, die da in Not sind, nicht breit genug sein kann. Alle für alle, offene Hände, offene Herzen, das ist der Weg zur Gesundung, heute mehr als je. Die Holländer Kinder von Miralago

werden die Schweizer Weihnacht und ihre Freundinnen der Berner Mädchensekundarschule Monbijou und der Kochschule Brunnmatt sicher nie vergessen. M.